

Freiraum Klingerhuf

Neukirchen-Vluyn

Ein Projekt im Rahmen des Programms „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen für ehrenamtlich tätige Einzelpersonen und Organisationen.

startklar

ptj projektträger jülich

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Auskunft und Ansprechpersonen

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen (MUNV)
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf

Ansprechperson:
Stefanie Kersten
Referat VIII A 4 Umweltberichterstattung, Umweltinformationssysteme, OPEN.NRW, Bürgerbeteiligung
Telefon: 0211 4566-223
ehrenamt@munv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
52425 Jülich

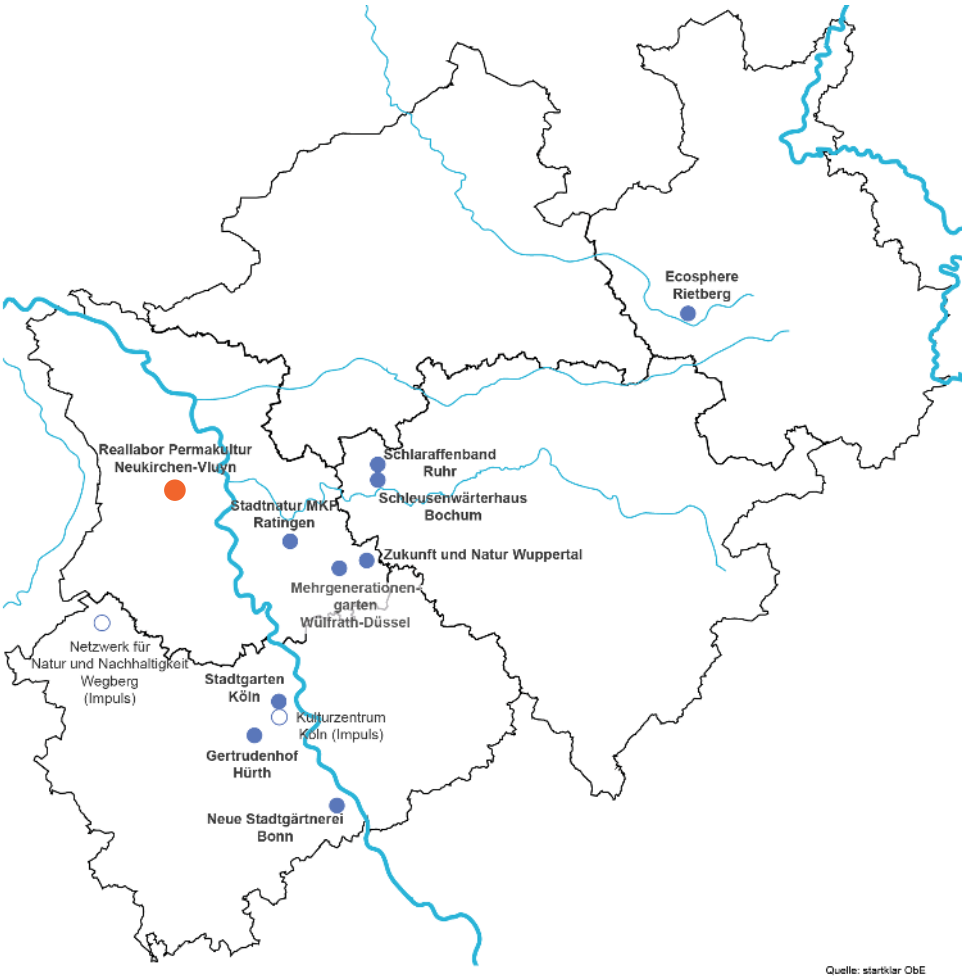
Ansprechpersonen:
Gesundheitswirtschaft und soziale Innovationen (ETN 3)
Leitung: Isabelle Pitre
Wiss. Mitarbeiter: Soenke Weber
Telefon: 02461 61-84064
soe.weber@ptj.de
www.ptj.de

Beratungsagentur
startklar a+b GmbH
Burgmauer 20
50667 Köln

Ansprechpersonen:
Kerstin Asher, Joachim Boll,
Sarah Staiger, Maja Thelen
Telefon: 0221 2724 5372
kontakt@startklar-ab.de
www.startklar-ab.de

Texte und Bilder:
startklar a+b GmbH oder Quellenangaben

Köln, Mai 2026



Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements

DAS PROGRAMM

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV NRW) unterstützt ehrenamtlich tätige Initiativen, Vereine, Institutionen und Privatpersonen bei der Professionalisierung ihrer Projektideen.

Im Rahmen des Programms wird engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen eine kostenlose Beratung angeboten, um so die Umsetzung ihrer Projektideen zu unterstützen und voranzubringen.

Der aktuelle Programm- und Projektaufruf knüpft an die erfolgreichen Beratungsleistungen der vergangenen Jahre an und ist ein Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung hat diese Strategie gemeinsam mit vielen Akteurinnen und Akteuren entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement in NRW zu stärken und zu unterstützen.

Die dritte Auflage des Programmaufrufs Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements wird im Zeitraum von 2023 bis 2026 mit insgesamt drei aufeinanderfolgenden Programmrunden (2024, 2025, 2026) durchgeführt. Über den Programmaufruf für 2025 wurden 18 Projektideen eingereicht, von denen zehn ausgewählt und durch das Büro startklar a+b GmbH professionell beraten wurden. Das im Folgenden beschriebene Projekt „Freiraum Klingerhuf“ (ehemals Reallabor Permakultur) ist eines davon.



Vereinsheim als Basisstation für den Testbetrieb

1. Das Projekt

KURZ UND KNAPP IM ÜBERBLICK

Durch die Fusion zweier Fußballvereine in Neukirchen-Vluyn und den Bau einer neuen Sportanlage in der Stadtmitte wurde für den bisherigen Standort am Klingerhuf eine Nachnutzung gesucht. Die historische Kampfbahn aus den 1920/1950er Jahren mit Rasen- und Ascheplatz sowie Vereinsheim ist identitätsstiftend für den Stadtteil, wird sportlich jedoch nicht mehr genutzt; das Vereinsheim steht teilweise leer bzw. ist untergenutzt. Ziel des Projektes ist es, die Grundstruktur des Areals zu erhalten und es schrittweise in einen Ort für Begegnung, Nachhaltigkeit, Umweltbildung und gemeinschaftliches Handeln zu entwickeln. Geplant ist eine Transformation mit unterschiedlichen Nutzungsbausteinen: ein urbaner Waldgarten auf dem ehemaligen Rasenplatz, eine multifunktionale Veranstaltungsfläche auf dem Ascheplatz, ein Umweltbildungs- und Quartierstreff im bestehenden Vereinsheim sowie perspektivisch ein Tiny-House-Projekt am Rand des Geländes.

Der 2020 gegründete Permakultur Niederrhein e. V. entwickelte im Juni 2024 ein entsprechendes Gesamtkonzept für das Areal. Die Stadt Neukirchen-Vluyn stellt das Grundstück sowie die Bestandsgebäude zur Verfügung und unterstützt die Entwicklung des Standorts. Von Beginn an ist die Hochschule Rhein-Waal als Kooperationspartnerin eingebunden; ergänzt wird das Kernteam durch den Verein Kulturprojekte Niederrhein e. V.

Das Projekt befindet sich derzeit in einer Anfangsphase und ist in Schritten zu entwickeln. Im Rahmen der Beratung wird ein niederschwelliger Einstieg in einen mehrjährigen Testbetrieb vorbereitet. Der Testbetrieb dient dazu, organisatorische Strukturen, Kooperationen und Angebote praktisch zu erproben und damit die Grundlage für die weitere Entwicklung des Projekts ab 2026 ff. zu schaffen.

Infos

Träger: Freiraum Klingerhuf e. V.
Kontaktperson: Ulrike Reichelt
E-Mail: info@freiraum-klingerhuf.de
www.freiraum-klingerhuf.de

Anknüpfung an die Handlungsfelder des MUNV:

- Naturschutz, Biodiversität, Artenschutz
- Nachhaltige Entwicklung, Bildung für
- nachhaltige Entwicklung (BNE), Umweltbildung
- Transformation
- Ntaürlicher Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft



Permakultur-Gestaltungsplan für das Areal aus dem Gesamtkonzept
© Permakultur Niederrhein e. V.

HINTERGRUND

Ausgangssituation und Projektgenese

Ausgangspunkt des Projekts ist die Aufgabe der ehemaligen Sportanlage am Klingerhuf infolge der Fusion zweier Fußballvereine und der Verlagerung des Spielbetriebs in eine neue Anlage im Stadtzentrum von Neukirchen-Vluyn. Das Areal der früheren Fußballabteilung des SV Neukirchen liegt südlich angrenzend an den Ortskern in Randlage zum Erholungsgebiet Klingerhuf. Die historische Kampfbahn mit Rasen- und Ascheplatz sowie das Vereinsheim befinden sich vollständig im Eigentum der Stadt Neukirchen-Vluyn. Während die Sportflächen derzeit nicht mehr genutzt werden, ist das Vereinsheim aus den 1950er-Jahren an die Tanzschule Beckers vermietet.

Mit Ratsbeschluss vom 27. September 2023 wurde der Permakultur Niederrhein e. V. beauftragt, gemeinsam mit der Hochschule Rhein-Waal und der Stadt Neukirchen-Vluyn ein Gesamtkonzept für das Areal im Sinne eines Reallabors zu entwickeln. Das Vorhaben wurde als Verbundprojekt angelegt und partizipatorisch mit weiteren lokalen Akteuren erarbeitet. Das im Juni 2024 vorgelegte Gesamtkonzept bildet die planerische Grundlage für die Entwicklung des Klingerhuf Areals. Darin werden projektbezogene Bausteine, die im Verantwortungsbereich einer perspektivisch zu gründenden Klingerhuf-Community liegen, sowie projektergänzende Maßnahmen im Umfeld unterschieden.

Für die Umsetzung sind planungsrechtliche Anpassungen erforderlich, da sich das Areal derzeit im planungsrechtlichen Außenbereich befindet. Zur Umsetzung des Projektkonzeptes ist ein Bebauungsplan notwendig, der von der Stadt beauftragt und finanziert wird. Zudem liegt das Areal im erweiterten Fokusbereich eines geplanten integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK), das perspektivisch den Zugang zu Fördermitteln eröffnen soll.

Räumlicher Umgriff / Wirkraum

Das Projekt umfasst das gesamte Areal der ehemaligen Sportanlage am Klingerhuf in Neukirchen-Vluyn und damit eine vergleichsweise große, innerstädtisch geprägte Fläche in direkter Nähe zum Erholungsraum Klingerhuf. Durch seine Größe und strukturelle Vielfalt bietet der Standort vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten und verbindet unterschiedliche Nutzungsbausteine. Aufgrund dieser Mehrdimensionalität besitzt das Projekt einen hohen Innovationsgrad und kann als beispielhafte Transformationsfläche für den Umgang mit ehemaligen Sport-/ Infrastrukturanlagen verstanden werden. Die geplante Entwicklung integriert ökologische, soziale, bildungsbezogene und stadtentwicklerische Themenfelder und eröffnet damit einen integrierten, modellhaften Ansatz der Flächenentwicklung. Der Wirkraum geht dabei über die lokale Ebene hinaus.



Ortsbesichtigung mit Verantwortungsteam beim Erstgespräch

PROJEKTAKTEURE

Verantwortungsteam
Bei dem Projekt handelt es sich um ein Verbundvorhaben, was sich auch in der Zusammensetzung des Verantwortungsteams widerspiegelt.

Zu Beginn der Beratung lag die inhaltliche und konzeptionelle Initiative maßgeblich beim Permakultur Niederrhein e. V., der das Projekt (neben anderen eigenen Projekten) federführend entwickelt und erste Überlegungen zur späteren Projektträgerschaft und zum operativen Betrieb eingebracht hat. Der Verein ist gemeinnützig organisiert, 2020 gegründet und umfasst rund 70 Mitglieder, wobei ein engerer Verantwortungskern von etwa 5 bis 7 Personen die operative Arbeit trägt.

Die Stadt Neukirchen-Vluyn ist als Eigentümerin des Grundstücks und der Bestandsgebäude ebenfalls zentral im Verantwortungsteam verankert und übernimmt zusätzlich insbesondere Aufgaben der kommunalen Einbindung und strategischen Begleitung des Vorhabens. Die Hochschule Rhein-Waal ist von Beginn an als wissenschaftlicher Partner eingebunden und bringt insbesondere konzeptionelle und fachliche Expertise in das Projekt ein.

Im Verlauf der frühen Projektentwicklung wurde zudem zeitnah entschieden, den Verein Kulturprojekte Niederrhein e. V. als weiteren Partner in das Verantwortungsteam einzubeziehen, um insbesondere die kulturelle und gesellschaftliche Perspektive einzubringen.

Projektorganisation und Trägerschaft
Das Projekt ist als Verbundvorhaben in einer kooperativen Struktur aus kommunalen, zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Akteuren angelegt. Die Projektorganisation befindet sich im Aufbau und wird im weiteren Prozess sowie im Rahmen des geplanten Testbetriebs schrittweise konkretisiert und weiterentwickelt. Dabei ist auch die Ausgestaltung einer langfristigen Träger- und Betriebsstruktur Bestandteil der laufenden Projektentwicklung.

Kooperationen
Das Konzept wurde partizipatorisch mit weiteren relevanten Projektpartnern entwickelt. Im Rahmen verschiedener Beteiligungsveranstaltungen haben sich unterschiedliche Akteure mit Ideen eingebracht und ihre Bereitschaft zu Engagement und Kooperation in vielfältiger Form signalisiert.

2. Qualifizierung im Rahmen des QBE

ANLIEGEN DER PROJEKTINITIATIVE

Langfristige Ziele

Die Projektinitiative verfolgt das Ziel, das Areal Klingerhuf schrittweise zu einem offenen, gemeinwohlorientierten Standort für Begegnung, Umweltbildung, nachhaltige Entwicklung und gemeinschaftliches Handeln zu transformieren. Perspektivisch soll ein multifunktionaler Ort entstehen, der unterschiedliche Nutzungsbausteine wie Umweltbildung, Freiraumentwicklung, Kultur- und Veranstaltungsformate sowie gemeinschaftliche Projekte miteinander verbindet.

Kurzfristige Beratungsziele

Im Rahmen der Beratung standen folgende Schwerpunkte im Vordergrund:

1. **Vorbereitung eines niederschwelligen Testbetriebs:**

Im Zentrum der Beratung stand der Einstieg in einen mehrjährigen Testbetrieb ab 2025/2026 mit zunächst klarem Fokus auf das Vereinsheim. Dabei wurden insbesondere die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine schrittweise Inbetriebnahme betrachtet. Dies umfasste Fragen der möglichen Nutzung, organisatorischen Struktur, der betrieblichen Abläufe sowie erste Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit und zu einem tragfähigen Business Case. Ziel war die Entwicklung eines einfachen, zunächst auch provisorischen Nutzungs- und Betriebskonzepts als Grundlage für die Testphase.

2. **Vorbereitung und Strukturierung der weiteren Schritte für 2026 ff. zur schrittweisen Umsetzung:**

Über die Vorbereitung des Testbetriebs hinaus wurden auch mögliche nächste Schritte der Projektentwicklung mitgedacht und in ersten Ansätzen strukturiert. Dabei ging es insbesondere um die (zeitliche) Einordnung weiterer Projektbausteine sowie um die Frage, wie die Erfahrungen aus dem Testbetrieb für die Entwicklung ab 2026 ff. genutzt werden können.

Die Akteure haben sich darauf verständigt, dass die Vorbereitung eines niederschwelligen Testbetriebs den zentralen Gegenstand der Beratung bildet, während die weiteren Entwicklungsschritte begleitend mitgedacht und schrittweise konkretisiert werden.

BERATUNGSBAUSTEINE

Im Zentrum der Beratungen stand die Entwicklung eines einfachen, flexiblen und zugleich tragfähigen Nutzungs- und Betriebskonzepts für den geplanten Testbetrieb. Grundlage bildete die schrittweise Aktivierung des Vereinsheims als erster zentraler Baustein. Der Testbetrieb wurde dabei als mehrjährige Erprobungsphase verstanden, in der Nutzungen, Organisationsstrukturen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sukzessive entwickelt und angepasst werden. Ziel war es, einen handhabbaren Einstieg in den Betrieb zu ermöglichen und gleichzeitig Perspektiven für die Weiterentwicklung ab 2026 ff. mitzudenken und eine belastbare Grundlage für spätere bauliche und strukturelle Entscheidungen zu schaffen.

Das Gesamtvorhaben wird in folgenden Stufen gedacht:

- Vorlaufphase bis Ende 2025
- Testbetrieb 2026–2028
- anschließende Entscheidung über ein Perspektivkonzept zur baulichen und strukturellen Umsetzung ab ca. 2030

Im Rahmen der Beratung fanden mehrere Projektgespräche mit dem Verantwortungsteam statt, in denen die inhaltliche und organisatorische Entwicklung des Vorhabens kontinuierlich abgestimmt wurde. Ergänzend dazu erfolgten zwischenzeitlich bilaterale Abstimmungen zu einzelnen Fragestellungen.

Darüber hinaus wurden zwei Workshops durchgeführt: Im Juli 2025 fand ein erster Workshop mit den zentralen Projektpartnern sowie potenziellen weiteren Mitstreiterinnen und Mitstreitern (ca. 30 Personen) statt, der insbesondere der Konkretisierung des geplanten Testbetriebs diente. Ein zweiter Workshop im Dezember 2025 wurde im engeren Kreis der Hauptverantwortlichen durchgeführt und diente der Vertiefung sowie weiteren Schärfung der bis dahin entwickelten Ansätze zu Nutzung, Trägerschaft und Wirtschaftlichkeit.

Vorbereitung eines niederschwelligen Testbetriebs

Ein zentraler Ansatz der Beratung war die Entwicklung eines niederschwelligen Testbetriebs als pragmatischer Einstieg in die Umsetzung des Gesamtvorhabens. Hintergrund ist, dass die Realisierung des umfassenden Konzeptes für das Areal Klingerhuf aufgrund seiner Größe, Komplexität und der erforderlichen planungsrechtlichen Voraussetzungen einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird. Vor diesem Hintergrund wurde ein schrittweises Vorgehen als sinnvoll erachtet: Statt unmittelbar in umfangreiche bauliche Maßnahmen einzusteigen, soll zunächst ein mehrjähriger Testbetrieb etabliert werden.

Der Fokus liegt dabei zunächst auf der Aktivierung des bestehenden Vereinsheims als zentralem Ankerpunkt, insbesondere die Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Vereinsheims. Ergänzend bietet das Gebäude weitere Potenziale, darunter Büroräume sowie eine Wohnung im Obergeschoss und zusätzliche Flächen im Untergeschoss (u. a. mit einer Kegelbahn), die perspektivisch in die Nutzung einbezogen werden können. Darüber hinaus eröffnen die angrenzenden Außenflächen zusätzliche Möglichkeiten für temporäre und saisonale Nutzungen. Diese Kombination aus Innen- und Außenräumen stellt eine besondere Qualität des Standorts dar und ermöglicht eine flexible, schrittweise Entwicklung im Rahmen des Testbetriebs.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war zudem die frühzeitige Bereitschaft der Stadt Neukirchen-Vluyn, für diesen Einstieg einen Pachtvertrag zur Verfügung zu stellen und damit die rechtlichen Voraussetzungen für den Testbetrieb zu schaffen.

Rechtliche Grundlagen
(Pachtvertrag und Nutzungsvereinbarung)
Ein zentraler Bestandteil der Beratung war die Ausgestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen für den Testbetrieb. Pächterin ist der Permakultur Niederrhein e. V., der sich damit für die operative Verantwortung für die Nutzung und Entwicklung im Rahmen der Testphase bereiterklärte.



Eingangstor Klingerhuf (Rückseite)
© Freiraum Klingerhuf e. V.



Rasenplatz mit Sanitär-Nebengebäude
© Freiraum Klingerhuf e. V.



Seitenansicht Vereinsheim
© Freiraum Klingerhuf e. V.



Ascheplatz mit Tribüne
© Freiraum Klingerhuf e. V.

Im Zuge der Abstimmungen wurde insbesondere die inhaltliche Ausrichtung des Pachtverhältnisses intensiv diskutiert. Dies betraf vor allem die Ausgestaltung der Präambel sowie die Definition des Pachtzwecks, um die gemeinwohlorientierten Zielsetzungen des Projekts klar abzubilden. Der Pachtvertrag wurde zum Juli 2025 abgeschlossen. Als wesentliches Ergebnis der Verhandlungen konnte eine vierjährige Testphase im Vertrag verankert werden, die dem Projekt die notwendige Planungssicherheit für die Erprobung einräumt. Darüber hinaus wurde eine Entwicklungsperspektive aufgenommen: Das zunächst bestehende Sonderkündigungsrecht kann aufgehoben werden, sofern bis Mitte 2029 ein tragfähiges perspektivisches Planungs- und Finanzierungskonzept sowie ein Betriebs- und Trägerkonzept inklusive eines mittelfristigen Businessplans vorgelegt werden. Damit wird eine klare inhaltliche Zielperspektive mit der rechtlichen Absicherung verknüpft.

Ebenfalls Bestandteil der Beratung war die Abstimmung einer Übergangsregelung für die Nutzung des Vereinsheims. Für das Jahr 2025 wurde eine gemeinsame Nutzung der Veranstaltungsräume mit der Tanzschule Beckers vereinbart. Diese Regelung ist in einer Nutzungsvereinbarung festgehalten (Anlage Pachtvertrag).

Bauliche und technische Nutzbarkeit

Parallel zur rechtlichen Klärung wurde die bauliche und technische Nutzbarkeit des Vereinsheims geprüft. Im Fokus standen grundlegende infrastrukturelle Voraussetzungen für einen einfachen Betrieb. Dabei wurden insbesondere folgende Aspekte betrachtet:

- Energie- und Wasserversorgung sowie Abwasserführung
- Funktionsfähigkeit der Heizung und Sanitäranlagen
- baulicher Zustand von Fenstern, Türen und Außenbereichen
- Sicherheitsaspekte sowie Einfriedung des Geländes
- Klärung notwendiger minimaler Instandsetzungsmaßnahmen

Im Ergebnis wurde festgestellt, dass der Standort grundsätzlich für einen Testbetrieb geeignet ist, jedoch noch punktuelle technische Klärungen und kleinere Anpassungen erforderlich sind. Ein Ortstermin mit dem Hochbauamt wurde zur weiteren Konkretisierg durchgeführt.



Werkstatt zum Testbetrieb im Juli 2025 im Erdgeschoss des Vereinsheims

Nutzungsprogramm
Ein weiterer zentraler Bestandteil der Beratung war die Entwicklung und Schärfung eines tragfähigen Nutzungsprogramms für den Testbetrieb. Dieses wurde vor allem im Rahmen der Werkstatt im Juli 2025 gemeinsam mit den Projektbeteiligten und weiteren Interessierten erarbeitet und im weiteren Verlauf konkretisiert.

Als konzeptionelle Grundlage wurden drei zentrale inhaltliche Schwerpunkte definiert: Bildung und Nachhaltigkeit, Begegnung und Kultur. Diese bilden den inhaltlichen Rahmen für alle bestehenden und zukünftigen Formate. Leitend ist dabei der Anspruch, sämtliche Nutzungen an den Prinzipien der Permakultur auszurichten und möglichst niederschwellige, zugängliche Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zu schaffen. Ein wesentliches Potenzial des Standorts wurde in der engen Verzahnung von Innen- und Außenräumen gesehen.

Im **Bereich Bildung und Nachhaltigkeit** besteht bereits ein klarer inhaltlicher Schwerpunkt. Ziel ist die Entwicklung praxisnaher, außerschulischer Bildungsangebote. Diskutiert wurden unter anderem Kooperationen mit Grund- und weiterführenden Schulen sowie perspektivisch mit dem benachbarten Jugendzentrum.

Als konkrete Formate wurden u. a. diskutiert:
- Umweltbildungsangebote und thematische Workshops
- naturpädagogische Formate wie Entdeckertouren
- Ansätze der Ernährungsbildung (z. B. gemeinsames Kochen, regionale Produkte, eigener Anbau)
- ein Erlebnispfad zu Permakultur und Sinneswahrnehmung
- ein essbarer Wald bzw. Nahrungswald (perspektivisch)
- ein Färbergarten mit praktischen Anwendungen
- Werkstattformate bzw. ein einfacher Makerspace (unter Einbindung der Hochschule Rhein-Waal)

Darüber hinaus wurde die Nutzung des Standorts für akademische und öffentliche Bildungsformate (z. B. Ringvorlesungen in Kooperation mit der Volkshochschule) als perspektivische Möglichkeit diskutiert.

Im **Bereich Kultur** wurden vielfältige, überwiegend niederschwellige Veranstaltungsformate aufgezählt, die zur Belebung des Standorts beitragen können. Hierbei spielt insbesondere der Außenraum eine wichtige Rolle. Genannt wurden u. a.:
- kleinere Festivals und saisonale Veranstaltungen
- Konzerte, Lesungen und Abendformate
- gemeinschaftliche Formate wie Singen oder offene Bühnen
- thematische Märkte (z. B. Tausch- oder Trödelmärkte)
- Jahreszeitenfeste und gemeinschaftliche Veranstaltungsformate

Ziel ist es, den Standort schrittweise als offenen Kulturort mit lokalem Bezug zu etablieren.

Der **Schwerpunkt Begegnung** bildet ebenfalls eine zentrale Säule des Projekts. Im Fokus stehen offene, gemeinschaftsorientierte Nutzungen, die den Standort als Treffpunkt im Quartier etablieren. Diskutierte Bausteine umfassen:

- gemeinschaftliche Gartenformate (z. B. Gemeinschafts- oder Spielgarten)
- offene Treffpunkte und Aufenthaltsangebote Räume für Vereinsnutzungen und gemeinschaftliche Veranstaltungen
- Formate zur Vernetzung wie ein „Markt der Möglichkeiten“
- niederschwellige Vermietungsangebote (z. B. für Kindergeburtstage mit Bildungsbezug)
- perspektivisch gastronomische Angebote (mit noch zu klärendem Konzept zwischen externem Betrieb und gemeinschaftsorientiertem Ansatz)

Im Rahmen eines weiteren Workshops wurde vereinbart, das Nutzungsprogramm schrittweise zu konkretisieren und als strukturierte Jahresplanung weiterzuentwickeln. Vorgesehen ist die Erstellung eines quartalsweisen Veranstaltungs- und Nutzungsprogramms, das kontinuierlich fortgeschrieben wird und sowohl räumliche Bezüge (z. B. Nutzung von Küche, Aufenthaltsräumen und Außenflächen) als auch inhaltliche Schwerpunkte abbildet.

Für den Start des Testbetriebs ist ein gestuftes Vorgehen vorgesehen: Während im ersten Quartal 2026 zunächst nur eine eingeschränkte Nutzung erwartet wird, ist ab dem zweiten Quartal eine intensivere Nutzung mit einem größeren Auftaktformat (Eröffnung) geplant.

Organisation und Dachstruktur

Zu Beginn des Prozesses war vorgesehen, dass der Permakultur Niederrhein e. V. die Hauptverantwortung für den Aufbau und Betrieb des Projekts übernimmt. Vor diesem Hintergrund wurde der Verein zunächst auch als Pächter für das Areal vorgesehen und entsprechend in die vertraglichen Regelungen eingebunden.

Im Verlauf des Werkstattprozesses zeigte sich jedoch, dass diese Struktur den Anforderungen des Gesamtvorhabens nur bedingt gerecht wird. Der Permakultur Niederrhein e. V. signalisierte zwar die Bereitschaft, einen Grundbetrieb sicherzustellen und eigene Programmbausteine umzusetzen, machte jedoch zugleich deutlich, dass für die Entwicklung und den Betrieb des Gesamtstandorts weitere Partner mit klar definierten Verantwortlichkeiten erforderlich sind. Insbesondere vor dem Hintergrund begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen – etwa dem Fehlen einer finanzierten Stelle für ein zentrales Projekt- bzw. Reallabor-Management – wurde deutlich, dass der Aufbau und Betrieb des Projekts nicht allein durch einen Verein getragen werden kann.

Diese Erkenntnisse führten zu einem grundlegenden Perspektivwechsel: Im Ergebnis wurde ab dem Sommer 2025 intensiv die Gründung einer eigenständigen Dachorganisation vorbereitet, unter der sich die beteiligten Initiativen und Partner strukturell zusammenfinden. Diese Entwicklung bedeutet zugleich eine inhaltliche Öffnung des Projekts: Der Permakultur Niederrhein e. V. bleibt ein zentraler Akteur, ist jedoch künftig einer von mehreren gleichberechtigten Partnern innerhalb einer gemeinsamen Trägerstruktur.

Die neue Organisation wird unter dem Namen Freiraum Klingerhuf e. V. gegründet. Mit der Gründung geht auch eine Profilierung des Projekts unter diesem Namen einher.

Ziel der Dachstruktur ist es, Verantwortlichkeiten zu bündeln, gleichzeitig aber auf mehrere Schultern zu verteilen und damit eine arbeitsfähige sowie langfristig tragfähige Organisationsform zu schaffen. In der Besetzung des Vorstandes sollen sich bestenfalls die zentralen Trägervereine wiederfinden. Dazu zählen insbesondere:

- Permakultur Niederrhein e. V.
- Kulturprojekte Niederrhein e. V.
- Young Creatives e. V. (im Kontext der Hochschule Rhein-Waal)

Im Rahmen der Beratung wurde zudem die Satzung des neuen Vereins intensiv diskutiert und in wesentlichen Punkten vorbereitet. Der Vereinszweck umfasst insbesondere:

- den Betrieb des Vereinsheims
- die Nutzung und Gestaltung der Flächen der ehemaligen Sportanlage, insbesondere zur Entwicklung eines Nahrungswaldes
- die Organisation von Veranstaltungen, Workshops sowie kulturellen und Bildungsangeboten
- die Kooperation mit Forschungseinrichtungen

und die wissenschaftliche Begleitung
- den Aufbau und die Pflege eines Netzwerks mit institutionellen und zivilgesellschaftlichen Partnern

Darüber hinaus wurde hervorgehoben, dass ein klares und verbindliches Rollen- und Aufgabenverständnis zwischen den beteiligten Akteuren frühzeitig entwickelt und festgeschrieben werden muss. Dies betrifft sowohl die strategische Steuerung als auch die operative Umsetzung im Testbetrieb.

Die Entwicklung der Dachstruktur stellt damit einen wesentlichen Meilenstein im Projekt dar und bildet die Grundlage für die weitere organisatorische und inhaltliche Ausgestaltung des Testbetriebs sowie der langfristigen Standortentwicklung.

Wirtschaftlichkeit / Business Case

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratung lag auf der wirtschaftlichen Ausgestaltung des Test- bzw. Perspektivbetriebes. Dafür wurde von startklar a+b eine erste Einführung in den Rahmenkontierungsplan und damit einen Überblick über die zu berücksichtigenden Posten gegeben. Empfohlen wurde, das Jahr 2027 als Modelljahr für den Testbetrieb und das Jahr 2031 als Modelljahr für einen Normalbetrieb anzusetzen. Diese Systematik dient als Grundlage für die weitere Ausarbeitung.

Im Fokus standen:
- Abbildung von Gemeinkosten (Gebäude, Betrieb, Projektmanagement)
- Entwicklung von Einnahmestrukturen über Nutzungen, Veranstaltungen und Formate
- Einbindung von Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Partnerschaften
- differenzierte Betrachtung von Kosten pro Format
- Aufbau eines ersten Kontierungs- und Finanzrahmens

Grundsätzlich wurde betont, dass der Testbetrieb nicht kostenfrei gedacht werden kann, sondern durch ein Mischmodell aus Nutzungsentgelten, Förderungen und partnerschaftlichen Beiträgen getragen werden muss.

PROJEKTENTWICKLUNGSSTAND ANFANG 2026, AUSBLICK 2026 FF.

Nutzungs- / Pachtvertrag
Im Laufe des Jahres 2025 konnte eine verbindliche Grundlage sowohl für einen Testbetrieb als auch für einen darauf aufbauenden Perspektivbetrieb geschaffen werden. Das heißt: Mit einem unterschriebenen Pachtvertrag mit der Stadt gibt es eine gesicherte Perspektive für die weitere Projektentwicklung und eine schrittweise Projektumsetzung.

Gründung Trägerverein
Im Kern haben sich 2025 vier öffentlich/zivilgesellschaftliche Partner (Stadt, Initiative um den Permakultur Niederrhein e. V., der Kulturprojekte Niederrhein e. V. und die Hochschule Rhein-Waal mit dem Young Creatives e. V. zu einer gemeinsamen Dachverantwortung für das Gesamtprojekt im Rahmen des neu gegründeten Freiraum Klingerhuf e. V. zusammengeschlossen. Diese Verantwortung umfasst den Testbetrieb (Schwerpunkt Basisstation im eh. Sportlerheim) und einen mittel-/längerfristigen Perspektivbetrieb inklusive aller Außenanlagen.

Vorbereitung und Einstieg in Testbetrieb
In mehreren Werkstätten in 2025 verständigten sich die vorgenannten Kernpartner mit vielen weiteren Gruppen, Initiativen, Vereinen aus dem Umfeld auf einen Testbetrieb im Hauptgeschoss des ehemaligen Vereinsheims mit den unmittelbar umgebenden Freiflächen ab 2026: Begegnung /Quartier, Kultur, Umweltbildung und Nachhaltigkeit. Die Stadt als Eigentümerin stellt die Nutzbarkeit mit einfachen baulichen Maßnahmen her. Ein einfacher Businessplan ergibt eine Orientierung für eine betriebliche Wirtschaftlichkeit.

Arbeitsprogramm 2026 ff.
Die vorgenannten in 2025 erreichten Meilensteine stellen die Grundlage dar für den Testbetrieb ab 2026. Die Erfahrungen im Testbetrieb werden halbjährlich bilanziert und im Hinblick auf Konzeptkorrekturen bewertet. Parallel zu diesen Bilanzierungen wird an einem Perspektivkonzept gearbeitet, das auf Förderanträge ab 2028 ausgerichtet ist:

- längerfristiges Nutzungsprofil (Gemeinwohlorientierung, Begegnung, Transformation, Umwelt, Bildung, wirtschaftliche Elemente)
- Planung, Investition, Finanzierung in den fünf Bausteinen „Basisstation“ (Umbau ehemaliges Sportler-/Vereinsheim), Eingangsbereich Klingerhuf, Waldgarten Permakultur (ehemaliger Rasenplatz), Veranstaltungsfläche (ehemaliger Ascheplatz), Tiny-Houses inklusive Aufteilung in Realisierungsabschnitte (Priorisierungen), Einschaltung Planungsbüros
- Vertiefung belastbarer Träger- und Betriebskonzepte im Hinblick auf eine eventuelle Änderung des Pachtvertrags 2028/29 für ein längerfristiges Perspektivkonzept (im Vorfeld von größeren Förderanträgen) (Dachverantwortung, Verantwortung Teilbausteine)

3. Fazit und Lerneffekte

Die Beratung im Rahmen der „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ (QbE) im Jahr 2025 hat jenseits des konkreten Projekts „Freiraum Klingerhuf“ in Neukirchen-Vluyn drei zentrale Lerneffekte auch für andere Projekte hervorgebracht:

Austarierte Verantwortungskonstellation (öffentlich-zivilgesellschaftlich)

2025 hat sich im Projekt eine ungewöhnliche und vielleicht auch mutgebende projekbezogene Verantwortungsgemeinschaft aus Stadt, Zivilgesellschaft und einer Hochschule herausgebildet (Kern + Gesamtverantwortung), die durch weitere soziale und umweltausgerichtete Vereine und bürgerschaftlich engagierte Einzelpersonen angereichert wird (Ergänzung in Teilaufgaben).

Einstieg über das Machen und einen Testbetrieb

Wieder einmal hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, Projekte nicht von Anfang an in allen Details und Verästelungen auszuformulieren. Stattdessen ist es oft besser, mit einem klaren Verantwortungskern und einem gemeinsam getragenen Zielrahmen zu starten. So kann man Dinge ausprobieren und auch experimentell beginnen, um herauszufinden, was funktioniert oder funktionieren kann. Auf dieser Grundlage lassen sich anschließend langfristige Perspektiven und Verantwortlichkeiten besser entwickeln und besprechen. Auf diese Weise entsteht auch eher Raum für Neues und Innovatives.

Auf dem Weg vom Engagement zum Projekt

Der Kernanstoß für ein Projekt „Freiraum Klingerhuf“ kam durch eine örtliche Initiative mit Mut zur Verantwortungsübernahme (Voraussetzung). Über Impulse und Erfahrungen von außen kam das Projekt auf einen umsetzbaren Weg, den Mut auch in Taten auf realistischer Grundlage umzusetzen.

Weiterführende Links
www.freiraum-klingerhuf.de